

LEUTWILER LEUTWYLER

Mitteilungsblatt der Leutwyler-Familie



POST

34. Jahrgang
Nr. 50
Winter 1993



Paul (Präsident) inspiziert das Birrwiler Gemüse (präsentiert durch Ulrich, Redaktor)

Liebe Leserinnen und Leser

Nach der gelungenen Tagung 1993 ist es nicht schwer, eine Leutwiler/Leutwyler-Post zu verfassen. Die Nummer 50 ist deshalb ein Spiegel unserer Tagung und natürlich auch Mitteilungsblatt für alle Freunde unserer Familie in der weiten Welt.

An der Tagung wurde mir so richtig bewusst, wie sehr vor allem die Besucher aus dem

Ausland die Verbindung zur engeren Heimat suchen. Die vielen guten Gespräche während der Tagung haben mir bestätigt, dass Heimweh eine schlimme Krankheit sein kann. Ein Gesprächspartner erzählte mir, sobald er in der Schweiz sei, bestelle er zuerst einmal "Geschnetzeltes mit Rösti" und dann sicher auch "Fondue". Doch neben kulinarischen Wünschen verspüre er das Bedürfnis, auf einen erhöhten Punkt zu steigen, um die Landschaft zu genießen, die Hügel, die Tä-

ler, die Seen und ganz besonders den Schweizerwald.

Die Bewohnerinnen und Bewohner von Birrwil und Umgebung haben uns sehr herzlich aufgenommen. Sicher wird erst jetzt, nach der Tagung, klar, was diese gastfreundliche Aufnahme für viele der Besucherinnen und Besucher bedeutet.

Eine Heimat zu haben ist so wichtig geworden, und wenn da noch gastfreundliche Menschen angetroffen werden, dann muss eine solche Begegnung gelingen.

Ganz herzlichen Dank allen Helferinnen und Helfern, welche dieses Wochenende ermöglicht haben. Ich will ganz bewusst keine Einzelpersonen nennen, es ist die Leistung ALLER.

Unsere Grossfamilie möchte die Kontakte auch in der Zukunft pflegen. Um dies tun zu können, darf nun der erhaltene Schwung von der Tagung 93 nicht erlahmen. Die neuen Bekanntschaften sollen gepflegt werden und die jüngere Generation der Leutwyler/Leutwiler soll an der Verantwortung mittragen.

Es wäre schön, die geplante Reise in die USA würde Wirklichkeit.

1994 ist das UNO-Jahr der Familie. Auch

in der Schweiz sind neue, andere Familienformen längst Realität geworden.

Ich sehe in meiner täglichen Arbeit, was eine Familie gemeinsam erreichen, oder eben nicht erreichen kann. Nur wenn wir bereit sind, auch Verantwortung zu übernehmen und mit unseren eigenen Gaben einzustehen, dann kann etwas zum Wohl aller Familienmitglieder wachsen. Ob nun eine Familie aus einem Elternteil mit Kind oder aus zwei Elternteilen mit Kindern besteht, ist für den Zusammenhalt nebensächlich. Was mir am Herzen liegt, ist der Kontakt über die einzelnen Generationen hinaus. Wenn eine Generation überlastet ist, soll und kann Hilfe kommen aus den anderen Generationen. Und da, wo eine Generation fehlt, sind die Nachbarn und Freunde angesprochen. Nachbarschaftshilfe kann in vielen Fällen zu einem richtigen Segen werden. Dies bedeutet eben auch, Berührungsängste überwinden und auf Menschen zugehen. In Birrwil haben wir dies für ein Wochenende getan, tun wir dies doch auch weiterhin.

Mit den besten Wünschen grüsse ich alle Leserinnen und Leser,

Ueli, Redaktor

Streifzug durch Birrwil

Ländliche Romantik im See-, Suhren-, Rueder- und Wynental (9)

Auf einem Streifzug durch unsere Täler gibt es viel Schönes zu entdecken: Uralte Bauernhäuser, verträumte Plätzchen, romantische Winkel, friedlich plätschernde Brunnen. In lockerer Folge bringt das Tagblatt einige Bilder aus jeweils einem der Dörfer. Manche Ortschaft hat den typisch ländlichen Charakter bis heute bewahrt. So auch Birrwil, die neunte Station unserer imaginären Reise.

Eine schönere Lage wäre fast unvorstellbar: Hoch über den tiefblauen Wogen des Hallwilersees, im Herzen des Seetals, klammert sich die Gemeinde Birrwil ans Horn und an den Homberg.

Das Horn ist mit 770 Metern über Meer der höchste, der Schiffssteg mit 450 Metern über Meer der tiefste Punkt Birrwils.

Das Dorf hat ein freundliches Gesicht und einladenden Charakter: In allen Strassen und Gässchen finden sich blumengeschmückte Häuser und Brunnen.

Der Dorfkern ist in den Sommermonaten fast ausgestorben. Einzig ein Kätzchen eilt über den Weg, und eine verfrühte 1.- August-Rakete zerreisst die sommerliche Stil-

le. Hie und da ein Handwerker, der den "Bären", "d Buurestube" oder den "Bahnhof" betritt, eine der drei traditionsreichen Birrwiler Beizen.

Weit mehr Betrieb herrscht am Seeufer: Die Gartenwirtschaft des Restaurants "Schiffände" ist auch tagsüber gut besetzt, auf dem Parkplatz davor zeugen die verschiedenen Autonummern von der überregionalen Berühmtheit dieses Ortes. Der Schiffsteg ist gerammelt voll, wenn die "Brestenberg" anlegt. Für Daheimgebliebene ist die Hallwilersee-Rundfahrt ein beliebter Tagesausflug.

Formell ist Birrwil 808 Jahre alt, obwohl sicher schon früher Leute dort gelebt haben, was Funde von Pfahlbauersiedlungen und aus der Römerzeit beweisen. Die erste urkundliche Erwähnung stammt aus dem Jahre 1185, als in einem Zehntenstreit neben anderen ein "Gerung de Beriwillare" als Zeuge genannt wird. Aus "Beriwillare", was wörtlich übersetzt soviel wie "Weiler (willare) des Bären (bero)" heisst, wurde im Lauf der Zeit Birrwil.

Die Oberherrschaft über das Dorf hatten nacheinander die Reinacher, die Herren von Lenzburg, von Kyburg und dann die Habsburger. Die Herren von Birrwil waren Dienstadelige. Sie hatten das kleine Herrschaftsgebiet als Lehen empfangen und mussten als Gegenleistung im

Kriegsfall Ritterdienste leisten. Es gab auch einmal ein Schloss, das heute allerdings spurlos verschwunden ist. Das historisch bedeutendste Gebäude ist wohl die Kirche: Die erste Erwähnung geht auf das Jahr 1275 zurück.

Im letzten Jahrhundert fand Birrwil allmählich Anschluss an die grosse, weite Welt: Stolz steht in Birrwils Memoiren, dass das Dorf bereits 1867 ein "Eidgenössisches Postbureau mit Telegraphenstation" erhielt. Eines der bedeutendsten Ereignisse war wohl 1883: die Eröffnung der Seetalbahn. Noch heute verläuft die Strecke parallel zur Seetalstrasse über unzählige Bahnübergänge. Immer zur vollen Stunde tritt Leben ins bescheidene Bahnhofareal: Birrwil ist Kreuzstation der Seetal-Regionalzüge Richtung Lenzburg und Luzern.

Heute zählt Birrwil 927 Einwohnerinnen und Einwohner und ist keineswegs ein verschlafenes Nest, wie man bei einem Spaziergang im Juli meinen könnte: 14 Vereine, darunter die traditionsreiche Musikgesellschaft, aber auch eine Malgruppe, ein Landfrauen- und ein Naturschutzverein. Bäckerei, Metzger, Chäsi ein Coiffeur, der Volg und sogar eine im Postbüro integrierte Bank finden sich im Dorf. Kurz; ein heimeliges, landschaftlich reizvolles Dörfchen, das aber gar nicht etwa hinter dem Mond geblieben ist.

Tagung 3./4. Juli 1993 in Birrwil

Wie 1988 in Holland, war uns auch am Familientreffen 1993 in der Schweiz der Wettergott wohlgesinnt und hat viel zum guten Gelingen des Programms beigetragen.

Am Samstagnachmittag fand auf dem Hallwilersee eine Rundfahrt mit einem Schiff statt, was den Holländern sehr gut gefiel. Zurück in Birrwil, wurde in der Mehrzweckhalle das Nachtessen gemeinsam einge-

nommen. Anschliessend verbrachten wir einen sehr gemütlichen Abend. Dazu beigetragen hat das fantastische Auftreten der Operetten- und

Musicalbühne Schaffhausen unter der Leitung von Eveline Leutwyler. Zum Abschluss des Abends war den Tanzlustigen Gelegenheit geboten ihr Tanzbein zu schwingen.

Am Sonntag fand in der Kirche die Predigt statt, gehalten von Ueli Leutwyler; die Liturgie hielt der ortsansässige Pfarrer. Viel Freude bereiteten uns zu Beginn der Pre-

digte die vier Alphornbläser und die durch eine Jodlergruppe vorgetragene Gesänge aus der Jodlermesse. Es war ein sehr schöner Gottesdienst.

Auf dem Platz der Mehrzweckhalle fand ein Verkauf von verschiedenen handgemachten Souvenirs und der Leutwyler-Bücher statt. Während des Aperitifs sang die Jodlergruppe noch ein paar Lieder. Nach dem anschliessenden Mittagessen

pfl egten wir in freundlicher Atmosphäre ein ungezwungenes Beisammensein. Freundschaften wurden gefestigt und neue geschlossen.

Namens aller Holländer die an der gut gelungenen Familien-Tagung teilnahmen, danke ich den Schweizer Leutwyler/Leutwilern herzlich

Riet

Leutwyler aus allen Herren Ländern

el. Petrus muss ein Leutwiler sein - jedenfalls verwöhnte er die vielen Leutwiler/Leutwyler/Luitwiler/Lietwiler, die aus der ganzen Schweiz, Holland, Belgien und Amerika zum Familien-Treffen angereist kamen, mit Postkartenwetter. Nach der Schifffahrt auf dem Hallwilersee ging am Abend ein sprühender Querschnitt mit Melodien aus Operette und Musical über die Bühne der Birrwiler Mehrzweckhalle. Besinnliche Worte wusste Pfarrer Ulrich Leutwyler in der Sonntagmorgenpredigt, die von Alphorn-klängen und der Jodlermesse eingerahmt wurden, und der anschliessende Markt auf dem Schulhausplatz gestaltete sich zu einem fröhlichen Volksfest für Gäste und Dorfbevölkerung.

Ihr Geschlecht ist älter als die Eidgenossenschaft, und ihr Zusammenhalt überspannt Länder und Kontinente: es sind die Leute von Leutwil, deren Name erstmals 1273 schriftlich erwähnt wurde. Heute leben ihre zahlreichen Nachkommen zumeist in der Schweiz - kaum ein Kanton, wohin die Leutwiler-Post nicht hingesandt wird. Zudem sind die Adressen von gegen zweihundert holländischen und rund hundert amerikanischen Luitwielern bekannt.

S Seevogts, s Stupfe, s House stammen ursprünglich von Birrwil; s Medis, s Tambours, s Sagers von Lupfig. S Schriener-

sämelis, s Händöpfers, s Chruters, s Schutze, s Sigrischte, s Schtrumpfers und s Torbers sind Reinacher; Heimat der Deckers ist Boniswil.

Es dürfte wenig Geschlechter geben, die so umfassend erforscht sind und einen ähnlichen Zusammenhalt haben, wie die Leute von Lüttwyl auf der Seeseite des Hombergs. Zwar sind sie in alle Welt verstreut, doch treffen sie sich in regelmässigen Abständen in der Nähe ihrer Urheimat und seit einigen Jahren ab und zu auch in Holland.

Das Dorf Leutwil hat zwar keine Ortsbürger mehr mit dem gleichen Namen. Die meisten der heutigen Nachkommen nennen als Bürgerort Birrwil, Reinach oder Lupfig. Ein paar wenige sind in den Bürgerrodeln der Gemeinden Gontenschwil, Unterkulm, Boniswil und Solothurn zu finden. Am reiselustigsten waren die Lupfiger-Leutwyler - die Äste ihres Stammbaums reichen bis nach Holland und Amerika.

Das alles ist in sechs Familienbüchern festgehalten, die vom 1979 verstorbenen "Leutwyler-Vater" Paul in jahrelanger Sisyphusarbeit zusammengetragen wurden. Seine Frau Riet hat inzwischen die Unterlagen für ein siebtes beisammen, das dem Holländerzweig gewidmet ist.

Es lassen sich drei Hauptauswanderungswellen nach Holland und von da teilweise nach Amerika verfolgen. Die Erste datiert aus dem 16. Jahrhundert und hängt wohl mit der Reisläuferei zusammen. Auch die

Zweite hat mit Kriegswirren in Europa zu tun: Damals gab es nicht nur Schweizer, die in Napoleons Sold standen, sondern auch solche, die, zusammen mit den Holländern, gegen französische Truppen kämpften. Darunter befanden sich auch etliche Leutwiler, die sich später dort niederliessen.

Die Hungersnot Anfang des 19. Jahrhunderts verursachte den dritten Exodus über Holland nach Amerika. Riet, die in holländischen Geschichtsbüchern nachgeforscht hat, erzählte von den Kindern auswanderungswilliger Schweizer, die beim wochenlangen Warten auf ein Schiff starben und in Amsterdam in Armengräbern beerdigt wurden.

Jene Zeiten sind Geschichte. Die Leutwyler aber, die sich übers Wochenende trafen, wollten vor allem die in der Gegenwart geknüpften Beziehungen in gemütlichem Rahmen pflegen. Begrüsst wurden die Gäste am Samstagabend zwar nicht mit dem "Leutwyler-Marsch" - der war für den Sonntag reserviert – dafür wurden die drei

Nationalhymnen von einer Brass-Band gespielt, in der lauter Leute mit dem Namen Leutwi(y)ler mitmachten. Und da die Musik jeder versteht, selbst wenn er weder deutsch, englisch noch holländisch spricht, hatten die Organisatoren die Operetten- und Musicalbühne Schaffhausen engagiert. Die glänzend interpretierten Darbietungen der aus Amateuren bestehenden Gruppe wurden vom Publikum begeistert gefeiert. Das Repertoire reichte vom "Weissen Rössli" über den "Zigeunerbaron" bis zu "Anatevka" und "My Fair Lady", welche auf dem diesjährigen Tournéeprogramm steht. Die Kindergartenpädagogin Evelyne Leutwyler inszenierte nicht nur, sondern leitet das Ensemble auch und tritt zusammen mit ihrem Bruder Ulrich in Solorollen auf.

Doch auch Ulrich kann nicht nur singen und schauspielern. Als Pfarrer mit Humor und Sprachtalent ist er um einen guten Spruch nie verlegen. Doch die Sonntagspredigt mit dem Thema "Gastfreundschaft" hatte er seriös vorbereitet.

Kurzweilige Leutwylereien

Ein Merkmal sei vielen gemeinsam, sagte ein "typischer" Vertreter der Leutwyler: "Sie sind dunkelhaarig und haben starke Augenbrauen. Nun, es waren auch viele blonde und braunhaarige Damen und Herren da, in deren Adern Leutwylerblut mit verschiedensten fließt – nicht immer halten sich Erbfaktoren an die Regeln.

Seit letztem Jahr besitzt die grosse "Verwandschaft" eine Fahne, welche die länderverbindende Zusammengehörigkeit augenfällig demonstriert: Zum Schweizer Kreuz und den Aargauer Sternen gesellen sich die Landesembleme der Holländer und der Amerikaner: Im Zentrum prangt

blauweiss das Wappen derer "von Lüttwyl".

Das Leutwylertreffen ist keineswegs ein Senioren-Anlass. Man sah auch viele jüngere Gesichter, sowohl schweizerischer als auch holländischer Herkunft. Auf allen Seiten ertönt jeweils ein herzliches "Hallo", selbst wenn man sich jahrelang nicht mehr gesehen hat. Und immer wieder werden neue Kontakte geknüpft. Manch einer stellt mit Erstaunen fest, dass der Tischnachbar aus der gleichen Sippe stammt. Das ist dem 82jährigen "Tober" Hermann passiert, der sich neben die Geschwister Beatrice und Heinz setzte, die dem Alter nach fast seine Grosskinder sein könnten.

Ob Schweizer, Holländer oder Amerikaner - die meisten sind mehr oder weniger sprachbegabt. Auch Präsident Paul M. Leutwiler hielt seine Begrüssung mehr-

sprachig. Sein Holländisch löste bei den Tulpentöchtern und -söhnen jedoch grosse Heiterkeit aus: "Wir haben kein Wort verstanden", lachten viele.

Den weitesten Weg hatten Jane Lietwiler und ihr Vetter Charles hinter sich. Sie wohnen in Michigan, im Mittelwesten der USA. Jane ist PR-Fachfrau in der Kirschen-Verarbeitungsindustrie. Allerdings werden dort die grossen, roten angepflanzt, nicht die süssen, schwarzen Seetaler-Chriesi, die von den Birrwiler-Landfrauen als Willkommensgruss auf die Tische in der Mehrzweckhalle verteilt wurden.

Lange Anfahrtswege hatten auch die Holländer. Elf Stunden Zugfahrt nahm eine Familiengruppe auf sich, um dabei zu sein. Und schon am Montag mussten sie wieder zurückfahren. Andere kamen mit dem Auto. Die ganz gewitzten hatten sogar den Campingwagen dabei, um anschliessend ihre Ferien in der Schweiz zu verbringen.

Zum Ehestifter wurde das internationale

Treffen bisher anscheinend nur ein einziges Mal. Vor Jahren lernte die holländischstämmige Riet Luitwieler ihren Schweizer Ehemann an einer Familientagung kennen. Allerdings war ihr nur ein kurzes Glück vergönnt. Ihr Mann Paul, der "Leutwyler-Vater", starb 1979. Trotzdem wird weiter geforscht: Walter Leutwiler, Zürich, sorgt dafür, dass auch künftig historische und aktuelle Details der Leutwilergeschichte aufgezeichnet werden.

Einen Stammvater, der zu Zeiten Napoleons in holländische Kriegsdienste eintrat, hat die andere Riet, die jetzt in Belgien lebt. Jener war zweimal verheiratet, die ersten acht Kinder starben alle. Die Linie der zweiten acht hat sich jedoch bis heute gehalten, und für Weiterbestand ist gesorgt.

Nicht zur grossen Leutwyler-Familie gehörte das Kindlein, das am Sonntag in der Kirche getauft wurde. Doch hat sich der alljüngste Leutwylerspross den gestrigen Sonntag als Geburtsdatum ausgesucht.

Blick hinter die Kulissen eines alten Handwerks

Als sich Ernst Leutwyler im Jahre 1917 selbständig gemacht hatte, legte er den Grundstein für die heutige Korbflechterei Leutwyler. Durch gründliche Fachkenntnis, Redlichkeit und Fleiss brachte er sein Geschäft auf die Höhe und erwarb sich die Sympathie seiner Mitbürger und Kunden. Er führte den Betrieb 34 Jahre lang. Nach seinem Tode übernahm ihn seine Frau Rosa, die ihn 1964 an den Sohn Othmar weitergab. 1989 halbierte Othmar mit seiner Tochter Therese, die auch den Korbflechterberuf erlernt hat, das Geschäft. Tochter Therese ist nun zuständig für die Eigenproduktion, Othmar und seine Frau Margaretha fahren mit der importierten Handelsware auf den Märten.

Uraltes Handwerk

Das Korbflechten ist ein uraltes Handwerk und wird seit Menschengedenken auf der ganzen Welt ausgeübt. Als die Zünfte aufgelöst, der Konzessionszwang beseitigt und das Betreiben der Korbflechtereifrei gegeben wurde, nahm diese einen ungeahnten Aufschwung. Doch kam schon bald das Streben nach einer möglichst hohen Stückzahl, und dies führte immer mehr zu einer Vernachlässigung von Form, Farbe, Materialien usw., so dass die Korbflechtereimit Kunsthandwerk nicht mehr viel zu tun hatte. Die Korbflechtereientwickelte sich zu Industriebetrieben, wo im Akkord Stühle Gebrauchskorbwaren und Transportkörbe hergestellt wurden. Es gibt fast

nichts, was nicht in Körben und Korbflaschen transportiert werden kann. Korbwaren werden nicht, wie irrtümlich geglaubt wird, maschinell hergestellt, sondern aus Billigländern in grossen Mengen eingeführt. Die Weiden, die von den Berufskorbflechtern verwendet werden, sind in sorgfältig gepflegten Weidenkulturen angelegt worden. In früheren Zeiten gab es auch in der Schweiz Weidenkulturen, heute werden die meisten Weiden aus Spanien importiert. Rattan bezieht man aus Indonesien und Indochina, deren Oberhautschicht benützt man für Stuhlflechtröhre, und aus dem Inneren schneidet man Pedigrohre, die man hauptsächlich für Bastelarbeiten benützt.

Die Korbflechtereie heute

Seit 1978 ist der Beruf "Korbflechter" von der Biga wieder anerkannt und offiziell erlernbar. Die Ausbildung wurde vielseitiger, und die Lehrzeit wurde auf drei Jahre festgelegt. Zwei Jahre später gründete man die Interessengemeinschaft Korbflechtereie Schweiz. Die IGK Schweiz wurde mittlerweile in einen Berufsverband umgewandelt und zählt 59 Mitglieder seit Anfang 1992. Als Ziel hat man sich gesetzt: Das Ansehen und das fachliche Niveau heben, Einflussnahme auf das Bildungswesen nehmen und die Weiterbildung und die Kontakte der Berufsleute fördern. Die in der Schweiz hergestellten Körbe und Flechtwaren haben ihren Preis und sind von guter Qualität.

Zwei Kapitel aus den Lebenserinnerungen des Musikers Toni Leutwiler

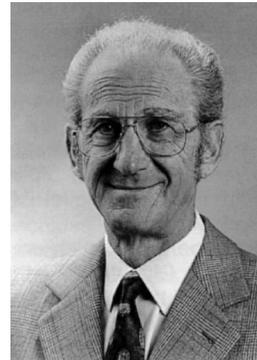
Ouvertüre

Dies ist die kurzgefasste Lebensgeschichte eines Musikers. Vor Jahren erzählte ich Ausschnitte davon, garniert mit Musikbeispielen. Euch unbekannte Geschichten sollen dafür sorgen, dass sie nicht langweilig wird. Hoffe ich.

Beim Rückblicken wurde mir erst klar bewusst, dass mein Musikerleben eigentlich vier Karrieren beinhaltet. Vorerst als Geiger, dann als Dirigent, vor allem aber als Komponist und Arrangeur (Bearbeiter) und zuletzt noch als Leiter und Musiklehrer einer Heimorgelschule. Dank einer Kartei und vielen Dokumenten ist es mir möglich, einen Überblick über meinen nicht alltäglichen Berufsweg zu erhalten.

In den 60er Jahren befand sich mein Berufsweg auf dem Höhepunkt. im Zeitraum von etwa 20 Jahren komponierte und arrangierte ich rund 2000 Werke. Musik jeder Art. Es waren fast alles Aufträge von

europäischen Rundfunkanstalten, in erster Linie vom Südwestfunk.



Zehntausende von Orchesterpartiturseiten, Millionen von Noten. Immer neue Ideen, neue Themen, andere Besetzungen, neue

Rhythmen, Experimente. Jahrelang. Zudem hatte ich das grosse Glück, die besten grossen Rundfunkorchester dirigieren zu können. Rund ein Dutzend Schallplattenfirmen veröffentlichten meine Musik. Leider noch mono. Leutwiler erklang in mehr als

zwei Dutzend Ländern in der halben Welt, in Deutschland während einiger Jahre tagtäglich. Als einer der meistgespielten Schweizer Komponisten gehobener, orchesterlicher Unterhaltungsmusik, gehörte ich damals zur jungen Elite in Europa.

Gibt es Vergleiche zu früher? Zum Beispiel *Joseph Haydn*. Er würde vielleicht sagen: "Ja, so habe auch ich es gemacht. Mein Brotgeber war der Fürst von Esterhazy und das Publikum vor allem die Hofgesellschaft." Meine Auftraggeber waren die Rundfunkanstalten und mein Publikum Millionen von Radiohörern. Auch Haydn komponierte jegliche Art Musik, sei es Kirchenmusik, Unterhaltungs- oder Tanzmusik; er wurde ebenso durch gute Solisten zu neuen Werken inspiriert. So schrieb auch ich interessante Klaviersolis für den Meisterpianisten *Willi Stech*, virtuose Violinenmusik für Konzert-Geiger und romantische Lieder (Text: Alberto Meyer, Genf) für den allzufrüh verstorbenen Tenor *Fritz Wunderlich* (Südwestfunk).

Es standen mir verschiedene Radioorchester mit 50-60 Berufsmusikern zur Verfügung, auch mehrere kleine Unterhaltungsorchester. Wie war es möglich, dass ich in so vielen verschiedenen Arten Musik bewandert war? Vollkommen klar, sobald ihr das Kapitel "Allroundmusiker" gelesen habt.

Viele Musiker beneiden mich um meinen Erfolg und mein Glück. Was ist "Glück"? Eigentlich ein Zufall. Doch an Zufälle glaube ich nicht mehr, seit ich die grossen Zusammenhänge des Lebens erkannt habe. Was braucht es eigentlich für so einen "Traumberuf"? Ich würde sagen: Aussergewöhnliche Begabung, noch mehr Fleiss, Disziplin, sehr gute Gesundheit und die Bereitschaft, sich mit Haut und Haaren auffressen zu lassen.

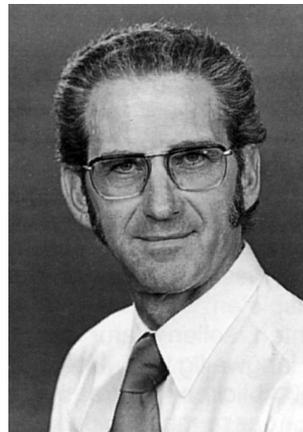
Nun - - - ich habe diesen "Kannibalismus" überlebt

Allroundmusiker

Die Stadt Zürich war ein vielfältiges Betätigungsfeld für einen Musikstudenten. Neben Violine, Klavier und Orgel spielte ich auch Saxophon und drückte das Akkordeon. Immer gab es Engagements jeglicher Art, wo ich Geld für mein Musikstudium verdienen konnte. Zum Beispiel:

- Orchestermessen in Kirchen
- Gottesdienste an der Orgel
- Orchestergeiger im Kurtheater Baden
- Hochzeiten, Abdankungen, Anlässe
- Jodler begleiten
- Arrangements für Berufsorchester
- Aushilfen bei verschiedenen Berufsorchestern.

Zum Beispiel einmal im Corsotheater mit einer waschechten Schwarzen Jazzband. Handgeschriebene, sehr schwierige Spezialarrangements.



Diese vielseitige Musikerfahrung kam mir später immer wieder zugute. Bei geigerischen Darbietungen begleitete mich – mit grossem Einfühlungsvermögen – mein Studienkollege *Silvio Varviso*, dem eine grosse Zukunft bevorstand. Wir werden ihm später noch einmal begegnen.

Mir wird fast schwindlig wenn ich zurückschaue, wo ich überall tätig war. So arbeitete ich während dem Studium ein ganzes Jahr in einem Musikhaus. Der Besitzer war anderweitig beschäftigt und überliess mir alleine die Führung des Geschäftes, bzw.

die Bedienung der Kunden. Dazwischen übte ich Geige hinter einem Vorhang oder erledigte theoretische Aufgaben. Und meine Pflichtstunden am Konsi?--- Zuverlässig löste mich der Chef dann ab. Gibt es so etwas heute noch?

Zwei Anlässe sind mir noch gut in Erinnerung: Die Saison-Eröffnung im Kursaal Bad Ragaz (eigenes Konzertorchester) und der Konservatoriumsball im Hotel Waldhaus Dolder (Febr. 1944). Hier sass ich mit einem Gipsbein als Tanzband-Leader auf dem Podium, kritischen Ohren ausgesetzt. Die Anforderungen an ein Tanzorchester waren sehr hoch. Qualität stand vor Quantität bzw. Lautstärke. Man erwartete umfassende Kenntnisse in allen Standardtänzen, der westlichen wie der südamerikanischen Musik. Swing und Jazz waren besonders aktuell.

Ohne Fleiss kein Preis! Jede freie Minute übte ich Geige, oft sechs Stunden täglich. Da wäre keine Zeit übrig geblieben für Fernsehen oder Sport. Eine der üblichen Vortragsübungen am Konservatorium ist mir besonders in Erinnerung geblieben. Mit grosser Begeisterung spielte ich die brillante und virtuose Geigenkomposition "Zigeunerweisen" von *Sarasate*. Da konnte ich mich musikalisch "austoben".

Die erste Orchesteroutine holte ich mir im Orchester der Kurtheaters Baden. Wer erinnert sich noch an das alte Gebäude, wo es hineingeregnet hat und man bei starkem Donner den Dialog auf der Bühne kaum mehr verstand? Das Lustigste passierte jeweils am Schluss der Vorstellung: Die von auswärts kommenden Musiker mussten unbedingt ihre letzte Zugverbindung erreichen. Einer nach dem anderen

packte sein Instrument zusammen und verliess ganz leise den Orchesterraum. Zum guten Glück betätigte sich ein routinierter Pianist als Lückenbüsser. Er musste bis zum Schluss ausharren. So wurden wir Musiker oft um das "Happy End" auf der Bühne gebracht.

Trotzdem ich immer in Eile war (diese Krankheit konnte ich nie mehr ablegen!), hat mich doch der Pfeil Amors getroffen, was die 1940-1943 gedichteten und komponierten "Liebeslieder an Angelina" verraten. Was jedoch der Hintergrund meiner geistlichen Komposition "Ave Maria" (1942) war, kann niemand erahnen. Meine Liebste (spätere Ehefrau) sang in einem Töchterchor (Laetitia) mit. Leider konnte ich da nicht mitsingen. Was macht nun ein Komponist und Geiger in einem solchen Fall? Ich komponierte ein Stück für Solo-Violine, Frauenchor und Orgel. Es gab viel zu wenig Proben und Aufführungen mit abendlichem gemeinsamem "Nachhausegehen!"

Wenn ich schon bei den "Enthüllungen" bin, füge ich gleich noch eine zweite Indiskretion bei. Ort: Ein Ferienlager am Walensee. Buben und Mädchen getrennt. Ich horchte an der Wand der Stimme meiner Angelina und was hörte ich? "Ich will mal sechs Buben!" - Nun, sie bekam sie alle, wenn ich mich mitzähle. Ja, ja, man muss vorsichtig sein mit Wünschen.

Zum Abschluss dieses Kapitels noch kurz folgendes: Mit 19 1/2 Jahren absolvierte ich das Lehrdiplom für Violine mit Nebenfach Klavier. Nachher Eintritt in die Konzertausbildungsklasse von Willem de Boer. Ein Studienaufenthalt im Ausland war wegen des Krieges nicht möglich. Stipendien gab es fast keine.



Folgende Geburtsanzeigen haben uns erreicht:

<i>Name des Kindes</i>	<i>Geboren</i>	<i>Name und Adresse der Eltern</i>
Marc	4.7.1993	Gabriela und Bruno Leutwyler-Fehr 8704 Herrliberg
Lukas Fabio	15.4.1993	Erich und Ines Leutwiler-Zeindler 5416 Kirchdorf
Marco	6.6.1993	Antoinette und Remo Leutwiler-Schriber 6020 Emmenbrücke

Folgende Mitglieder unserer Familie haben uns verlassen:

<i>Name und Ortschaft</i>	<i>im Alter von</i>
Rosa Anner – Leutwyler, Baden	82 Jahre
Rosa Leutwyler, Lupfig/Schöffland	95 Jahre
Elsa Jetzer – Leutwyler, Zürich	84 Jahre
Max Leutwyler, Glattbrugg	74 Jahre
Rosa Leutwyler – Gautschi, Reinach	
Hedwig Eichenberger – Leutwyler, Birrwil	
Samuel Adriaan Luitwieler, Vlissingen	79 Jahre
Heinz Leutwiler., Dottikon	

Wir gratulieren folgenden Familienmitgliedern zu persönlichen Erfolgen:

<i>Anlass</i>	<i>Name und Adresse</i>
Wiederwahl in den Gemeinderat	Therese, in Unterkulm
Wahl in den Gemeinderat	Hansjörg, im Zopf, Birrwil

Zum Gedenken an Schwester Rosa

Am 14. November 1993, nach einem überaus reichen und erfüllten Leben, einen Monat nach Ihrem 95. Geburtstag, wurde Schwester Rosa Leutwyler in die Ewigkeit abberufen.

75 Jahre lang leitete und gestaltete sie mit Hingabe und Liebe die Sonntagsschule im Lupfig. Unzählige Birrer und Lupfiger Buben und Mädchen, oft waren es pro Sonntag gegen hundert Kinder (in zwei zeitlich gestaffelten Gruppen), haben dort unvergessene und eindruckliche Stunden erlebt. Wohl kaum jemand anders verstand es besser als Schwester Rosa, biblische Ge-

sichten zu erzählen und das kindliche Bewusstsein dem Glauben zu öffnen. Primär aber galt Ihre Hingabe den Kranken und Pflegebedürftigen. Wir berichteten in Nr. 47 darüber. Ihre fesselnde Kunst, Geschichten zu erzählen, kam auch wieder den Älteren von Lupfig zu Gute. In der Überkonfessionellen Lupfiger Altersweihnacht für Einwohner über 70 Jahre war sie als Erste Jahrelang das Hauptereignis. Ohne Manuskript erzählte Sie uns eine passende Geschichte. Schwester Rosa Leutwyler hat den Glauben nicht nur verkündet, sondern gelebt. Sie hat viel für unsere Gemeinde getan. Wir danken Ihr

Gratulation zur Diamant-Hochzeit

Willy und Bertha Leutwyler-Hochuli feierten am 22. September 1992 ihren 60. Hochzeitstag. Seit 1936 wohnen die beiden Jubilare in Reinach, wo Bertha Leutwyler ihre beiden Kinder aufzog und den Haushalt führt. Sie ist eine sehr gute Köchin, ihre Kirschtorten sind von der ganzen Familie als aussergewöhnliche Spezialität geschätzt. Willy Leutwyler arbeitete, nach

Beendigung seiner Tätigkeit als Chauffeur, bei der Sonderschule Reinach, wo er mehr als acht Jahre die Aufgabe des Schülertransportes übernahm. Im Männerchor "Liederkranz" wurde er kürzlich als Ehrenmitglied gefeiert. Die beiden Eheleute haben zwei Kinder, zwei Enkelkinder und zwei Urenkelkinder. In ihrer Freizeit reisen sie gerne. Wir gratulieren den beiden Jubilaren ganz herzlich und wünschen weiterhin eine schöne gemeinsame Zeit.

Diamantene Hochzeit in Lupfig

Besonderer Tag für Ernst und Heidi Leutwyler

Am 14. September 1933 läuteten die Glocken der Birrer Kirche für ein Paar, das nach dem Hochzeitstag während 60 Jahren treu den Lebensalltag teilte und heute feiern kann. Das Jubiläumsfest mit allen Angehörigen fand zwar bereits am letzten Freitagabend im "Ochsen" statt - in der gleichen Gaststätte, in der man damals mit 32 Gästen bei einem feinen Mahl gesessen hatte. "Gekostet hat es 2.20 pro Person", erinnerten sich die Jubilare letzte Woche beim Besuch des BT schmunzelnd, und sie erzählten ebenfalls von den drei Kutschen zur Fahrt über Land und von der Hochzeitsreise ins Tessin. Aufgewachsen sind beide in Lupfig. Ernst Leutwyler, 1904 geboren, im Haus an der Holzgasse, in dem bereits sein Urgrossvater als Schuhmacher gewirkt hatte, und in dem das Ehepaar noch heute wohnt, Heidi Leutwyler-Wüst, sechs Jahre jünger als der Ehemann, im Nachbarhaus. Nach der Heirat bezogen die beiden in der ein Jahr zuvor umgebauten Liegenschaft das Parterre. "Schuhhaus und Reparaturen" steht noch heute im Telefonbuch, und wenn im Eigenamt jemand (respektvoll) vom "Schuehni"

spricht, weiss jedermann, von wem die Rede ist. Das vererbte Gewerbe hat auch Ernst Leutwyler gelernt. Zwar verstarb sein Vater, der als Schuhmacher noch auf die Stör gegangen war, bereits 1910, aber der Sohn richtete sich 1933 in einem Anbau eine Werkstatt mit Laden ein; hier wirkte er bis zur Geschäftsaufgabe im Jahre 1973. Ein Sohn und eine Tochter wurden dem Ehepaar geboren, im heimeligen Haus wuchs auch ein Neffe auf. Fünf Grosskinder sind der Stolz der Grosseltern.

Rege nahm das Jubelpaar immer am dörflichen Geschehen teil. Beide waren begeisterte Sänger - anfangs getrennt im Frauen- und Töchterchor und im Männerchor Lupfig, später gemeinsam während Jahrzehnten im Gemischten Chor Birr. Ernst Leutwyler war einer der Gründer der Männerriege und des Natur- und Vogelschutzvereins. Nicht unerwähnt bleibe seine 30-jährige Tätigkeit als emsiger Festhütten-Küchenchef, immer unterstützt durch die Ehefrau. Diese wirkte ihrerseits als eifrige Samariterin über Jahrzehnte.

Auch wenn das Gehen dem Ehemann mühe macht - geistig erfreut sich Ernst Leutwyler, wie seine auch körperlich rüstige Ehefrau, einer ausgezeichneten Ge-

sundheit. Das Interesse der beiden am heutigen Geschehen in der Nähe und in der Ferne ist ungebrochen, die Erinnerung an Ereignisse während ihres langen Lebens ist frisch, und man könnte den

lebhaften Schilderungen über Lupfigs Vergangenheit stundenlang zuhören. Dem Jubelpaar wünscht das Familienkomitee in eine weitere, gemeinsame Zukunft Glück und Gesundheit.

In eigener Sache (Komitee)

Rücktritt von Hans A. Leutwyler

An der Sitzung vom Sonntag, 14. November 1993 in Zürich, musste das Komitee den Rücktritt von Hans A. Leutwyler entgegennehmen. Hans A. gehörte zu den ersten Weggefährten unseres Familienvaters Paul und war der letzte Vertreter dieser Generation in unserem Komitee. Es ist die schöne Aufgabe des Redaktors, Hans A. für die vielen Jahre, die er der Leutwyler-Familie mit Rat und Tat zur Verfügung stand, ganz herzlich zu danken. Wer Hans A. kennt, weiss, dass er keinen Ruhestand will. Noch immer ist er in seinem Betrieb aktiv und unternimmt viele Reisen ins Ausland. So war und ist er ein Botschafter für unseren guten Namen. Im Namen des Komitees wünsche ich Hans gute Gesundheit und noch viele Jahre der Aktivität. Ich weiss, er wird uns weiterhin wohlwollend begleiten.

Neue Wege in der Redaktion

Durch die Mitarbeit von Bruno Leutwyler, Herrliberg, können wir bei der Erstellung der Post neue Wege beschreiten. Der Computer hat nun auch in der Redaktion der Post einen festen Platz eingenommen, wodurch in Zukunft schneller auf Ereignisse in unserer Familie reagiert werden kann.

Wir suchen dringend:

Übersetzer für Französisch und Englisch.

Da der Anteil unserer Leser in der Romanie stark zugenommen hat, wollen wir den Französischteil erweitern. Unsere Kontakte nach den USA sollen verbessert werden. Dies auch vor dem Hintergrund einer möglichen USA-Reise der Leutwyler/Leutwiler Familie.

Erweiterung des Komitees

An der Sitzung vom 14.11.93 wurde Hansjörg Birwil, in unser Komitee aufgenommen. Herzlichen Dank für die Bereitschaft zur Mitarbeit.

Mit der nächsten Leutwyler/Leutwiler/Luitwiler-Generation wollen wir die Zukunft planen. Es sind dies Martin aus Lupfig und Koni aus Neuhausen.

Wir brauchen Material für unsere Familienzeitung

Wo immer der Name Leutwyler/Leutwiler usf. auftaucht, sollte dies der Redaktion gemeldet werden. Kopieren, ausschneiden, Artikel verfassen etc. Herzlichen Dank für die aufmerksame Unterstützung durch unsere Leserinnen und Leser.

Adresse für Zuschriften: Leutwyler/Leutwiler-Post, Postfach 22, 8232 Merishausen.

Beste Lezers

Na een geslaagse Tagung 1993 is het niet moeilijk een Leutwyler-Leutwiler Post te doen verschijnen. No. 50 is daarom een weerspiegeling van onze Tagung merkte ik dat vooral de familie leden uit het buitenland verbinding met hun plaats van herkomst zoeken.

Iemand vertelde me dat hij zodra hij in Zwitserland aankwam, hij eerst een rösti en later ook beslist een fondue bestelde. Daarna zocht hij een wat hoger gelegen punt, om van de omgeving te genieten, de heuvels en dalen en het oude bos.

We zijn door de inwoners van Birrwil vriendelijk ontvangen, iets wat door ons zeer gewaardeerd werd. Hartelijk dank aan alle helpsters en helpers die dit weekend mogelijk maakten. Ik hoop dat we ook in de toekomst de kontakten die we tijdens deze reünie de jonge Leutwyler-Leutwiler-Luitwieler generatie moet hieraan deelnemen.

1994 is het FAMILIE jaar. Ook in Zwitserland zijn andere en nieuwe familie vormen reeds lang werkelijkheid geworden. Ik weet door mijn werk als predikant, wat een gezin gezamenlijk wel of niet bereiken kan.

Alleen als we bereid zijn al onze gaven in te zetten, en de verantwoordelijkheid voor onze daden te nemen kan dat het gezin ten goede komen, Hoe dat gezin is samen gesteld is voor de goede verstandhouding niet belangrijk.

Wat mij ter harte gaat is het contact tussen ouders en kinderen, zodat zij elkaar indien nodig kunnen opvangen. En daar waar familie ontbreekt, zijn burens en vrienden belangrijk. Dat betekent zonder angst de mensen benaderen. In Birrwil was dat en weekend het geval, laten we dit ook in de toekomst doen.

Met de beste wensen groet ik allen die dit lezen.

Ueli, Redaktor

Zwerftocht door Birrwil

Landelijke romantiek in het Seetal.

Een ontdekkingsstocht door onze dalen is zeer de moeite waard. Men vindt er oude boerehuizen, dromerige plekjes, romantische hoekjes en klaterende bronnen.

Veel dorpjes hebben tot op heden hun landelijk karakter bewaard. Zu okk Birrwil. Een mooiere is haast niet mogelijk. Hoog boven de diepblauwe golfjes van de Hallwilersee, in het hart van het Seetal, ligt Birrwil aan de voet van de Homberg. Het hoogste punt is 770 meter en het diepste 450 meter boven de zeespiegel. Het is een vriendelijk dorp, en veel huizen en bronnen zijn met bloemen versierd. In de zomermaanden is het dorp bijna

uitgestorven, een eenzame kat springt hier en daar over de straat, en een vroege Augustus raket verscheurd de stilte. Af en toe ziet men iemand één de drie traditionele restaurants binnengaan. Drukker is het beneden aan het meer. Het terras van het restaurant "Schifflande" is goed bezet en op het parkeer terrein ziet men auto's uit diverse kantonen. Een tochtje op de Hallwilersee is een geliefd uitstapje. Volgens de gegevens is Birrwil 808 jaren oud, hoewel er voordien beslist ook mensen geleefd hebben.

De heerschappij over het dorp hadden achtereenvolgend de Reinacher, de heren van Lenzburg, van Kyburg en daarna de Habsburgers. De heren van Birrwil, van Kyburg en daarna de Habsburgers. De heren van Birrwil waren dienende edelen. Zij hadden dat kleine heerschap gebied in

leen ontvangen. Als tegenprestatie moesten ze in geval van oorlog als ridders dienst doen.

Lang geleden was er een kasteel, wat echter volleding verdwenen is. Het oudste gebouw is de kerk. de eerste aantekening is van het jaar 1275. In de vorige eeuw veranderde er veel in Birrwil. Volgens de gegevens had het dorp al in 1867 een eigen postkantoor met telegrafstation. Een van de belangrijkste gebeurtenissen was de

komst van de Seetalbahn. Nog steeds gaat de route langs de Seetalstrasse en heeft ontelbare spoorweg overgangen. Het aantal inwoners van Birrwil is 927 maar het is geenzins een slaperig dorp Het heeft een rijk gevarieerd verenigings leven met o.m. een muziekvereniging, maar ook een schildersgroep en nog vele anderen. Er is zelfs een bank in het postkantoor.

Kortom het is een gezellig dorp dat met zijn tijd meegaat.

Tagung 3-4 Juli 1993 te Birrwil

Ook ditmaal was het tijdens de reünie in Zwitserland, net zoals in 1988 in Nederland, heerlijk weer. Je zou kunnen zeggen dat de weergoden ons goed gezind zijn.

Zaterdagmiddag startten we met een boottocht op de Hallwilersee. Vooral bij de Nederlanders viel dit in de smaak. Daarna werd gezamenlijk gegeten in de Mehrzweckhalle (een cultureel centrum) waarna de avond werd voortgezet met het optreden van het operettegezelschap onder leiding van Eveline Leutwyler. Zij brachten een gevarieerd en goed verzorgd programma. Ter afsluiting van de zaterdag konden de danslustigen op het podium hun hart ophalen.

De zondag begon met een kerkdienst in het fraaie kerkje te Birrwil. Voor de aanvang van de dienst konden we reeds genieten van het goede spel van vier Alphonblazers. De kerkdienst was een samenspel van doopplechtigheid en reünie. De plaatselijke dominee verzorgde de liturgie en samenspel van doopplechtigheid en reünie. De plaatselijke dominee verzorgde de liturgie en doopte de baby, terwijl "onze" ds. Ueli Leutwyler de preek hield. Tijdens de dienst werden er enkele liederen uit

een prachtige jodelmis ten gehore gebracht door het Jodelensemble uit Beinwil am See.

Na de kerkdienst konden er bij de kraampjes op het pleintje handgemaakte souvenirs of boeken over onze Leutwiler/Luitwieler families worden gekocht.

Gedurende het daaropvolgende aperitief zong het Jodelemsemble nog enkele typisch Zwitserse liederen.

Na de lunch begon een ongedwongen samenzijn met muziek en was er ruimschoots gelegenheid de kennismaking voort te zetten. Het Musikgesellschaft Birrwil toonde haar muzikale kwaliteiten Daar vooraf gaande hat een groep Leutwyler/Leutwilerers reeds onze Leutwylermars gespeeld. Er heerste een prettige sfeer, waarin oude vriendschappen werden verstevigd en nieuwe gesloten.

Al met een zeer geslaagde reünie waarbij vele Zwitsers, verscheidene Nederlanders, twee Amerikanen en één Belgse Leutwyler/Leutwiler/Luitwieler hun "Heimat" beter leerden kennen en waarderen.

Namens alle aanwezigen (Hollandse) Luitwilerers hartelijk dank aan onze Zwitserse verwanten.

Riet Leutwyler-Luitwieler

Dear Readers,

For the successful 1993 meeting it is not difficult to compile a Leutwiler / Leutwyler POST. Number 50 is therefore a reflection of our meeting and naturally also an information sheet for all friends of our family all over the world. At the meeting I was made really aware of how the visitors from abroad seek ties with the native country. The numerous good discussions during the meeting confirmed to me that homesickness can be a serious illness. One conversation partner told me that as soon as he returns to Switzerland he orders "Geschnetzeltes mit Röstli" (chopped veal with Swiss fried potatoes) and then for sure also "Fondue". Yet in addition to culinary desires, he has to climb as soon as possible to an elevated vantage point to enjoy the scenery. The hills, valleys, lakes and particularly the Swiss woods. The inhabitants of Birrwil and surroundings received us very warmly. It is certainly clear now after the meeting what this hospitality means to many of the

visitors. It has become so important to have a homeland and when hospitable people are encountered a meeting of this kind must be a success.

Sincere thanks to all helpers who made this weekend possible. I shall deliberately not mention anyone in particular, since it was the efforts of ALL which enabled the meeting to be held. Our large family also wishes to maintain contacts in the future. In order to make this possible. The momentum generated at the 93 meeting must not be allowed to subside. The new acquaintances should be preserved and the younger generation at Leutwyler/Leutwilers should help to bear the responsibility. It would be nice if the planned journey to the USA became a reality.

1994 is the UNO Year of the Family. In my daily work I see what a family can or conversely cannot achieve together. Only if we are also prepared to accept responsibility and to make our talents available can something grow for the benefit of all family members.

Best wishes and sincere greetings!
Ueli, Editor

"Tagung" July 3-4, 1993 at Birrwil

The weather was beautiful during this reunion, remembering us of the last one in Holland in 1988. One can say that the weathergods were again willing to please us.

The reunion started on Saturday afternoon with a boattrip on the Hallwilersee. Especially the Dutch liked that very much. After the trip we had dinner in the Mehrzweckhalle (a cultural center). At night the program proceeded with an interesting and very good musical comedy. Evelyne Leutwyler and her company presented a great number of songs from different musicals. At the end of the evening the participants could dance till late at night.

Sunday started with a church service at the lovely in Birrwil. Before that we listened to four Alphornblowers. The service itself was an integration of our reunion in a normal one. The local pastor was responsible for the christening of a baby and the liturgy. Our "own" pastor Ueli Leutwyler read the sermon. During the service a yodelmass was sang by a yodelgroup from Beinwil am See. Beautiful and typical Swiss!

Before having lunch there was an opportunity to buy handmade souvenirs or books about the Leutwyler/Leutwiler/ Luitwieler-family branches. After listening to a number of other nice yodelsongs on the mar-

ketsquare all the participants at the reunion were given plenty of time to get to know each other or tightening existing bonds. While enjoying lunch and drinks we were treated on music by the Musicgesellschaft from Birrwil. We can look back

on a wonderful reunion. On behalf of all the Dutch I thank our Swiss family members very much for their friendship and hospitality.

Riet Leutwyler-Luitwieler

Chers lectrices et lecteurs,

Après notre journée bien réussie de juillet 1993 il n'est pas difficile de préparer un Leutwiller-Leutwyler Post. Le numéro 50 est un miroir de notre journée et un message pour toute notre famille dans le monde. Les visiteurs de l'étranger qui recherchent un contact avec leur pays. Les bonnes relations et conversations pendant la journée ont démontré que l'on peut soigner la maladie qui est le mal du pays.

Un participant m'a dit que dès son arrivée en Suisse, il s'est commandé un émincé de veau avec rösti et aussi la fondue. Après ces désirs culinaires, il monte à un point de vue pour admirer la nature, les vallées, les lacs et la vieille forêt suisse. Les habitants de Birrwil et environs nous ont très bien accueillis. Il est clair qu'après une réunion pareille nous avons vu tout le plaisir que les participants ont eu à se retrouver. De tout cœur, nous remercions les aides qui ont sacrifié leur fin semaine. C'est grâce à eux que la fête a été une

réussite. Notre grande famille veut soigner ce contact pour l'avenir. Les nouvelles connaissances doivent être soignées. La nouvelle génération des Leutwyler doit prendre ses responsabilités. Ce serait naturellement très beau si le projet de voyage aux USA devenait réalité. L'année 1994 est l'UNO Année de la famille. Aussi en Suisse de nouvelles familles se sont formées.

Je vois dans mon travail journalier ce qu'une famille ensemble peut réaliser lorsqu'elle est bien unie. Ce qui me pèse sur le cœur est le contact entre les Générations. Lorsqu'une génération est surchargée, il faut que l'autre génération aide. S'il n'y a pas d'autre génération, que les voisins ou amis se réunissent pour apporter leur aide et amitié aux malheureux.

A Birrwil, nous avons fait ceci pour une fin de semaine.

Avec mes meilleurs vœux et salutations aux lecteurs et lectrices.

Ueli, rédacteur.

Balade a travers Birrwil

Lors de nos excursions dans nos jolies vallées, il y a un endroit à découvrir.

Très vieilles maisons paysannes, jolies petites places, fontaines, il s'agit de Birrwil. Placé sur le bord du lac de Hallwil au cœur du Seetal. Sur la pente du Homberg dont le sommet est à 770m. Le débarcadère de

Birrwil est à 450 mètres d'altitude. Le village a beaucoup de caractère. Dans toutes les rues et ruelles on admire des fleurs, fontaines et maisons fleuries. Une visite peut se faire dans les traditionnels cafés restaurants qui sont le "Bären", le "Buurestube" et celui de la gare. Si l'on va plus loin, au bord du lac, on trouvera le

restaurant "Schiffllände" avec un grand parking où l'on voit des voitures aux plaques étrangères. Pour les promeneurs, le tour du lac de Hallwil, en passant devant l'hôtel Brestenberg est une jolie sortie d'un jour. En réalité Birrwil a 808 ans même si l'on a trouvé des objets du temps des Romains. Il s'appelait Beriwillare: Le nom a été modifié et est devenu Birrwil. Les autorités de Birrwil ont été de Reinach, de Lenzbourg, de Kybourg et enfin les Seigneurs de Habsbourg. Il y avait une fois un château qui a aujourd'hui disparu. Le plus ancien bâtiment est l'église qui remonte à 1275. Le siècle dernier, Birrwil a établi un contact avec le monde par un bureau de poste avec station de télégraphe. Très impor-

tante a été la construction de la ligne du Seetalbahn en 1883. Encore aujourd'hui la ligne est parallèle à la route avec plusieurs passages à niveau. Le train régional qui va de Lenzbourg à Lucerne. Aujourd'hui il y a 927 habitants à Birrwil, mais ce n'est pas l'endroit calme et désert comme on peut penser en s'y promenant en juillet. On y compte 14 sociétés traditionnelles, société de musique, groupe de femmes paysannes, société de la protection de la nature, boulangerie, boucherie, laiterie, coiffeur, 1 Volg et même un bureau de poste. Vous trouverez aussi une succursale de banque. Un sympathique village qui n'est pas resté en dehors du monde.



**CONFISERIE CAFE
LEUTWYLER
ZURZACH**
Telefon 056 49 15 50

**Diverse Schoggi-Spezialitäten
u. a. Leutwyler-Wäppli
Leutwyler-Rabatt
Leutwyler's
herzlich willkommen!**



CAMPER WORLD

Buchen Sie Ihre Ferien bei Heinz Leutwyler und seinem Team

Wir sind spezialisiert für Reisen nach
USA-KANADA-AUSTRALIEN-NEUSEELAND.

Günstige Flugpreise - grosses Angebot für Motorhomes und Mietwagen.

Offizielle Agentur von IMHOLZ, ESCO und weiteren Reiseveranstaltern.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf

**Camper World Reisen AG, Wannermattweg 10,
3250 Lyss, Tel.: 032/85 20 24 - Fax.: 032/85 20 30**

Adressliste Leutwyler/Leutwiler-Komitee

Präsident:

Paul M. Leutwiler, Rainstrasse 27,
8712 Stäfa, Tel. G: 01/926 35 00
P: 01/926 55 40

Sekretariat:

Katharina Keller, Schaffhauserstr. 79,
8057 Zürich Tel. G: 01/366 91 11
P: 01/361 31 63
Fax P: 01/361 31 47

Kassier:

Hans Leutwyler, Fuederholzstrasse 30
8704 Herrliberg, Tel. P: 01/915 36 79

Redaktion:

Ulrich Leutwyler, Redaktor, Holzhüsli,
8232 Merishausen Tel. P: 053/93 15 26
G: 053/9315 25

Walter Leutwiler, Kolbenacker 29,
8052 Zürich, Tel. P: 01/301 25 61

Walter Leutwyler, Holzgasse 276,
5242 Lupfig, Tel. P: 064/94 85 30

Theresia Leutwyler, Winkelstrasse 143,
8726 Unterkulm, Tel P: 064/46 14 60

Peter Leutwyler, Heinimoosstrasse 8,
5734 Reinach, Tel G: 064/21 21 16
P: 064/71 29 85

Evelyne Leutwyler, Neuwingertstr. 11,
8447 Dachsen Tel P.: 053/29 48 79

Bruno Leutwyler, Holzwiesstrasse 25,
8704 Herrliberg, Tel. G.: 01/910 64 64
P.: 01/915 40 57

Martin Leutwyler, Holzgasse 276,
5242 Lupfig, Tel. G.: 064/56 19 22
P.: 064/94 85 30

Koni Leutwyler, Industriesstr. 23,
8212 Neuhausen Tel G.: 053/22 17 48
P.: 01/279 66 98

Hansjörg Leutwiler, im Zopf 114b,
5708 Birrwil Tel. G.: 056/75 73 29
P : 064/741310

Holland:

Riet Leutwyler, Paganinidreef 14,
2253 SG Voorschoten
Tel P: 0031-1716092

Übersetzung der Leutwyler-POST

- F: Fanny Kaspar-Leutwyler,
Route Oulteret 15, 1260 Nyon
- E: Büro Hans A. Leutwyler,
Postfach 317, 8047 Zürich
- H: Riet Leutwyler,
Voorschoten, Holland

Stäfa
Nächste Halt: 
ISEBÄHNLI
Café · Restaurant · Bar
vis-à-vis Bahnhof Stäfa
Gisela Collodel Paul Leutwyler 01/926 28 55